

FREIENSTEIN-TEUFEN / Zufriedene Zuschauer und wohlgenährte Mücken dank einer Toggenburger Band

Die «Wüstenratten» auf dem Wasser

Da staunten die Schwäne. Statt «Schwanensee»-Musik schallte am Freitagabend kerniger Country-Sound durch ihr Rhein-Revier.

MARTIN LIEBRICH



Die «Desert Rats» aus dem Toggenburg wollen weg von den Country-Klischees. Darum spielten (von links) Jack Frei, Albi Specker, Nicolo Paganini, Simone Steidle, Martin Sailer und Gianni d'Agostino auf dem Rhein statt in Nashville. (ml)

Von der Tössegg aus fuhren der «Rhystern» und die «Rhenus», zwei Schiffe der Gesellschaft Züri-Rhy, flussabwärts. Und auf Deck gaben die «Desert Rats», eine Band aus der Ostschweiz, ein Konzert. Den Schwänen schien es zu gefallen; auf jeden Fall schwammen sie weiter, statt zu sterben.

* * *

Nicht sehr optimistisch war die Wetterprognose gewesen, hatten die Meteorologen doch für den Abend Gewitter angesagt. Diese blieben aber aus, und die «Wüstenratten» konnten ihren Gig bei besten Bedingungen im Freien geben. «Darüber sind wir sehr froh», sagte Bassist Martin Sailer. Regenwetter hätte für die Toggenburger Combo zusätzlichen Aufwand bedeutet. Sie hätten erst auf dem einen der zusammengebundenen Schiffe gespielt, dann abrechnen und auf dem anderen Schiff alles wieder aufstellen müssen, um dort auch noch zu spielen. Das blieb ihnen erspart. Allerdings wären noch wenige Tickets für das Konzert zu haben gewesen, wie Heinz Frigerio, Miteigentümer der Schifffahrtsgesellschaft, erklärte: «Weil schlechtes Wetter angesagt war, konnten wir nicht alle im Vorverkauf absetzen.» Im Freien gibt es mehr Platz. «Aber wir sind mit dem Zuschaueraufmarsch zufrieden.»

* * *

Zufrieden war auch das Publikum mit dem, was es zu hören bekam. Es waren nicht die allseits bekannten Hits wie «Country Roads» oder «Jambalaya», sondern weniger bekannte Cover-Versionen. «Wir möchten zeigen, dass Countrymusik mehr zu bieten hat als nur diese zwei, drei Megahits», so Sailer. Das gelang der Band. Ihr zweigeteiltes Konzert – in der Pause wurde ein dreigängiges Menü serviert – bot eine breite musikalische Palette, die von Rock 'n' Roll bis hin zu poppigen Melodien reichte.

* * *

Und warum Wüstenratten? «Martin Sailer und ich hatten früher einmal eine Wohngemeinschaft», erklärte Nicolo Paganini den Bandnamen. «Und in der Küche sah es aus wie in der Wüste.» Darüber, wie die Ratten in den Namen kamen, schwieg des Leadsängers Höflichkeit. Die Band hat aber auch schon in der Wüste gespielt, zum Beispiel im Februar anlässlich einer Fan-Reise im ägyptischen Sharm el Sheik. «Unser Fanclub», so Sailer, «hat schon beinahe 200 Mitglieder.» Und am Tag nach der Schifffahrt über den Rhein gabs in Ebnat-Kappel ein exklusives Konzert für die treuesten Ratten-Freunde.

* * *

«Den Leuten hat es heute sehr gut gefallen», bilanzierte Frigerio nach dem Konzert. Und auch die «Desert Rats» konnten ein positives Fazit ziehen. Sailer: «Das Publikum war sehr aufmerksam, und es hat sich auch niemand beschwert, wir seien zu laut.» 60 bis 80 Konzerte geben die Toggenburger pro Jahr. Wo und wann sie auftreten, steht auf ihrer Homepage (www.desert-rats.ch). Etwas abrupt war am Freitagabend das Ende des Konzerts. Die sechs Musiker im Neonlicht hatten mit einer Mückenplage zu kämpfen. «Ich werde pro Song etwa zweimal gestochen», klagte Sailer. Dennoch – Fehler machte er deswegen keine. Eine Zuschauerin hatte trotzdem Mitleid und besprühte ihn mit Mückenmittel. Das war den Plagegeistern aber offenbar egal; sie sogen weiter Blut. Da nützte nur noch die Flucht aufs untere Deck.